

Musikalischer Spaß in Salvator

VON INGO HODDICK

„Liebe Karnevalsmuffel!“ begrüßte Salvatorkantor Marcus Strümpe die zahlreichen Zuhörer in „seinem“ großen gotischen Gotteshaus am Burgplatz zum Konzert „Ein musikalischer Spaß – Heitere Kantaten der Barockzeit“.

Da war zunächst jene tragikomische „Cantate oder Trauer-Music eines kunsterfahrenen Canarien-Vogels“, die Georg Philipp Telemann auf das Ableben seines gefiederten gelben Freundes schrieb. Erst am Schluss wird klar, wer das Opfer auf dem Gewissen hat: die Katze. In der Salvatorkirche stand jetzt auch ein Vogelbauer mit einem toten gelben

Vogel – da ein Kanarienvogel in Duisburg schwer aufzutreiben war, wurde es aber nur ein Küken.

Höhepunkt des frühen Abends war die „Bauernkantate (Mer han en neue Oberkeet)“ BWV 212, die letzte Kantate von Johann Sebastian Bach. Es geht darin um die Einführung des neuen Gutsherren Karl Heinrich von Dieskau in den Dörfern Klein Zschocher und Krauthain in der Nähe von Leipzig. Das beginnt gleich mit der Anmache eines älteren Bauern (Bass) an eine junge Frau (Sopran): „Nu, Mieke, gib dein Guschel immer her“, worauf sie kontert „Wenn’s das alleine wär. Ich kenn dich schon, du Bärenhäuter, Du willst hernach nur immer wei-

ter“ und Bach einen eindeutig zweideutigen Gassenhauer zitiert, den damals wirklich jeder kannte.

„Ein musikalische Spaß“ KV 522 von Wolfgang Amadeus Mozart ist zwar weder eine Kantate noch aus der Barockzeit, war hier aber als Intermezzo sehr willkommen. Schade, dass es nur zwei Sätze daraus waren und der letzte, der in einem Desaster endet, auch noch grausam gekürzt war. Jedenfalls wurde spätestens hier die besondere Qualität der überwiegend aus Mitgliedern der Duisburger Philharmoniker bestehenden Ausführenden um Florian Geldsetzer deutlich. Besonders stilsicher wirkten die Gesangs-Solisten Ruth Weber und Gregor Fink.